

# Der Prophet Joel (0)

## Einleitung

### Henri Louis Rossier

© SoundWords, online seit: 15.04.2018, aktualisiert: 22.09.2018

© SoundWords 2000–2020. Alle Rechte vorbehalten.

Alle Artikel sind lediglich für den privaten Gebrauch gedacht. Sie können auch ohne Nachfrage privat verteilt werden. Kommerzielle Vervielfältigungen jeder Art sind untersagt. Veröffentlichungen auf anderen Internetseiten sind nur nach Rücksprache möglich.

## Einleitung

Joel war ausschließlich ein Prophet *Judas* und *Jerusalems*. Das letzte Kapitel des Buches Joel zeigt uns dies deutlich. Wir finden dort die Wendung der Gefangenschaft *Judas und Jerusalems* (Joel 1,1) – die Kinder *Judas und Jerusalems* werden den Fremden verkauft (Joel 1,6) – und ebenso die Vergeltung: Die Söhne und Töchter der Fremden werden in die Hand der *Kinder Judas* gegeben (Joel 1,8), und schließlich lesen wir von der endgültigen Wiederbevölkerung *Judas und Jerusalems* (Joel 1,20). Überall betont der Prophet die Zukunft gewährter Segnungen *Jerusalems* (Joel 3,5; 4,16-20); ebenso wird überall der *Tempel*, das Haus Gottes, erwähnt (Joel 1,9.13-16; 2,17) und der Berg Zion (Joel 2,1.15.23; 3,5; 4,17). Es ist somit das besondere Gepräge dieses Buches, im Unterschied zu Hosea, der Israel, das Zehn-Stämme-Volk, zum Gegenstand hat, ohne indes das Zwei-Stämme-Volk, Juda, außer Acht zu lassen.

Dies ist umso bemerkenswerter, weil Joel den *Assyrer* als den vor allen anderen hervortretenden Feind *Judas* bezeichnet, dessen Einfall in Palästina und endgültige Vernichtung das zweite Kapitel beschreibt. Nun ist aber der *historische* Assyrer der Feind des Zehn-Stämme-Volkes, Israel, und das Werkzeug zu ihrer Niederlage und endgültigen Zerstreuung. Dem Zwei-Stämme-Volk, Juda, gegenüber ist er ein besiegter Feind, denn es gelingt ihm nicht, Jerusalem einzunehmen (vgl. die Geschichte Hiskias). Der große Feind und Zerstörer Jerusalems war geschichtlich Nebukadnezar, der König von Babel (vgl. Jeremia). Babel ist aber in unserem Propheten gänzlich außer Acht gelassen; daraus müssen wir schließen, dass der Assyrer Joels in keinem direkten Zusammenhang mit dem historischen Assyrer und seinen aufeinanderfolgenden Einfällen steht. Die Geschichte des Niedergangs der zehn Stämme entspricht der Prophezeiung Hoseas, die damit erfüllt ist. Daraus erhellt, dass uns Joel den *prophetischen* Assyrer vor Augen stellt, von dem der historische Assyrer – der übrigens zur Zeit Joels auch noch zukünftig gewesen zu sein scheint – nur ein schwaches Vorbild ist. *Gog*, der prophetische Assyrer, wird ohne Zweifel dieselben Gebiete einnehmen wie der Assyrer des Altertums, jedoch wird seine Herrschaft unendlich viel ausgedehnter sein, denn dieser gewaltige Feind wird fast alle Völker Asiens unter seinem Zepter vereinigen, und auf diesen, den Fürsten *Gog*, weisen die zahlreichen Prophezeiungen, die vom historischen Assyrer reden, unaufhörlich hin. Wenn sich nun der Prophet Joel ausschließlich mit Juda und Jerusalem beschäftigt, so steht somit in seiner Prophezeiung der Assyrer als der *zukünftige* Feind Jerusalems im Mittelpunkt. Jedoch müssen wir beifügen, dass im Endgericht der Völker in Kapitel 4 alle Nationen mit ihm eingeschlossen sind.

Hieran schließt sich eine weitere Bemerkung: Ein besonderer Zug unterscheidet Joel von allen andern Propheten. Da er nur von einem *zukünftigen* Feind redet, gibt er kein einziges historisches Datum an. Wir finden in seinem Buch in der Tat weder eine Erwähnung der Könige, unter deren Regierung Joel weissagte – wie dies sonst die meisten Propheten tun –, noch irgendwelche Hinweise auf historische Ereignisse, wie zum Beispiel Hesekiel, Obadja, Jona, Nahum und Habakuk. In dieser Hinsicht steht Joel ganz allein unter den Sehern. Wir wissen auch nicht, wann das große Unglück stattfand, von dem im ersten Kapitel die Rede ist. Ein anderes Ereignis, das Erdbeben, das wie jenes der Ordnung der Naturereignisse angehört, hat in den Tagen Ussias stattgefunden (Amos 1,1; Sach 14,5); die wiederholten Einfälle von Heuschrecken in so kurzen Intervallen und die gleichzeitige Hungersnot werden

sonst nirgends erwähnt. Man hat angenommen, dass diese Plagen Darstellungen der vier Einfälle des Assyrsers in das Gebiet Israels seien, die Joel somit miterlebt hätte. Nichts ist weniger erwiesen als dies, und wir können nicht umhin, zu betonen, dass, wenn dem so wäre, der Charakter der Prophezeiung Joels erheblich anders geworden wäre. Der Prophet sieht das von ihm angekündigte Gericht sich in einer fernen Zukunft abwickeln. Sein Seherblick schweift von einem unerhörten, zwar naturgemäßen Unglück, das an den Tag Jahwes gemahnte, auf Ereignisse, die noch für lange Zeit hinter dem Vorhang der Zukunft verborgen bleiben sollten und von dem dieses Unglück ein Vorbild ist. Joel lüftet den Vorhang und reiht die damaligen Ereignisse denen des Endes an; aber er überspringt sozusagen die Gerichte über Israel durch den Assyrer – die zu seiner Zeit noch zukünftig, jedoch vor der Tür sein mochten –, übergeht die zahlreichen Regierungswege Gottes mit seinem Volk, die Hosea mit vielen Einzelheiten beschreibt, in einem einzigen Sprung in die volle Endzeit, *zum großen Tag Jahwes*.

In der Tat beschränkt sich die Prophezeiung Joels auf *den Tag Jahwes*, so dass sie darnach betitelt werden könnte. Wir werden im Lauf unserer Betrachtung Gelegenheit haben, im Einzelnen darauf zurückzukommen. Hier genügt es, zu bemerken, dass der Tag Jahwes ein Tag *offenbarer und vielfältiger Gerichte* sein wird, ohne die der Zugang zu den Segnungen des Tausendjährigen Reiches nicht geöffnet werden könnte. Diesen offensichtlichen Gerichten gehen solche der Vorsehung voraus, die, ohne der Tag Jahwes selbst zu sein, einen Vorgeschmack davon geben. Ein solches Gericht war auch das Ereignis in Joel 1; ebenso sind es die Ereignisse, die die Welt heute zu durchkosten hat. Der Zweck aller Endgerichte ist:

- den Namen Gottes zu verherrlichen, der durch das Verhalten der Menschen, und zwar im Besonderen von seinem irdischen Bundesvolk Israel verunehrt worden ist; und
- den Hochmut der Nationen zu beugen, die sich gegen Ihn auflehnen (Obad 15; Jes 2,12-19), und damit die „Bewohner des Erdkreises Gerechtigkeit lernen“ (Jes 26,9). So wird dieser Tag ein Tag des Schreckens sein für die, die gegen Jahwe gesündigt haben (Zeph 1,14-18). Es wird ein Tag der Zerstörung (Jes 13,6-9), der Rache (Jes 61,2; 63,4; Jer 46,10), des Zornes (Zeph 2,2), der Finsternis (Amos 5,20) sein. Alle diese Gerichte werden durch *Jahwe selbst* ausgeführt werden, darum wird dieser Tag „*der Tag Jahwes*“ genannt. Nun, Christus ist Jahwe: „Denn Gott hat einen Tag gesetzt, an dem er den Erdkreis richten wird in Gerechtigkeit durch einen Mann, den er dazu bestimmt hat, und hat allen den Beweis davon gegeben, indem er ihn auferweckt hat aus den Toten“ (Apg 17,31). Diese Gerichte werden den *ganzen* bewohnten Erdkreis treffen (Off 3,10), wie dies auch im Lauf der Ereignisse der Offenbarung gesehen werden kann; nur müssen wir, wenn wir Joel betrachten, verstehen, dass die Weissagung hier nicht über den eng begrenzten Kreis von Juda und Jerusalem hinausgeht, sich also im gleichen Rahmen bewegt wie die Kapitel 12–14 in Sacharja.
- Vergessen wir jedoch nicht, dass sich die Ratschlüsse Gottes niemals auf die Gerichte beschränken, sondern immer über diese hinausgehen. Das dritte Ziel der Gerichte Gottes ist die Befreiung seines irdischen Bundesvolkes Israel, das nur auf diesem Weg

vom Joch der Nationen, die es zertreten, befreit werden kann. Endlich wird das letzte Ergebnis des schrecklichen Tages Jahwes das sein, dass der getreue Überrest, der durch die Gerichte hindurch bewahrt worden ist, in die Segnungen des Tausendjährigen Reiches eingeführt wird. Im Neuen Testament finden wir noch etwas anderes. In 2. Petrus 3,10-13, wo dieser Gegenstand besonders behandelt wird, kann man bemerken, dass dort der „Tag des Herrn“ (es ist derselbe wie der „Tag Jahwes“) über das Tausendjährige Reich hinausgeht und bis zur Auflösung aller Dinge führt, was im Alten Testament nie der Fall ist. In diesem zweiten Brief des Petrus wird das Tausendjährige Reich nicht als zum Tag des Herrn gehörig gerechnet; es ist gleichsam eine Einschaltung, danach nimmt der Tag des Herrn seinen weiteren Verlauf, und dann werden „die Erde und die Werke auf ihr verbrannt werden“, um dem „Tag Gottes“, dem Neuen Himmel und der Neuen Erde Platz zu machen, „in denen Gerechtigkeit wohnt“. Somit schließt der Tag des Herrn im Neuen Testament mit dem Aufgang des Tages Gottes, während er im Alten Testament mit dem Tausendjährigen Reich endet; das prophetische Gesicht also nie bis zum Tag Gottes geht. Das Tausendjährige Reich des Christus wird ein „ewiges Reich“ genannt, einfach deshalb, weil dann der Ewige regiert.

Joel zeigt uns, zwar in sehr beschränktem Maß, diese drei Ziele der Gerichte Gottes, die wir soeben dargestellt haben. Hier ist der Assyrer allein die Zuchtrute gegen Juda und Jerusalem, die den Herrn verunehrt haben. Sobald sein Zweck erreicht ist, wird Gott diesen Feind vernichten, weil „sich die Axt wider den gerühmt hat, der mit ihr geschlagen hat“ (Jes 10,15), und wird mit demselben Schlag alle Nationen richten, die gegen Jerusalem hinaufgezogen sind (Joel 4). Dann wird das Volk auf dem Weg der Buße in die endgültige Segnung eingeführt werden.

---

Französischer Originaltitel: *Le Livre du prophète Joël*